

Jahresbericht 2023



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Aus Sicht der Begünstigten	4
Wirkungsmessung	10
Aus Sicht der Donatoren	12
Dachstiftung	14
Veranstaltungen	16
Organisation	18
Eckdaten 2023	20

Leitbild

VISION

Entwicklung durch Ausbildung

Die Vision der Limmat Stiftung ist eine Welt, in der alle Menschen Bildung erhalten, die sie befähigt, ihre Gemeinschaften verantwortungsvoll und zum Wohle aller zu gestalten.

FOKUS

Bei den Bildungsprojekten legt die Limmat Stiftung ihren Schwerpunkt auf die Ausbildung von Ausbildnern sowie auf die Förderung von Frauen und Kindern.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an manchen Stellen auf die Differenzierung der Geschlechter (z. B. Donatorinnen und Donatoren) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat lediglich redaktionelle Gründe und beinhaltet keinerlei Wertung.

MISSION

Von Donatoren zu Begünstigten: Bridging worlds since 1972

Die Limmat Stiftung ermöglicht Donatoren, ihre philanthropischen Ideen und Vorhaben zu verwirklichen, indem sie Lokalpartner darin unterstützt, bedürftigen Menschen eine hochwertige Ausbildung zu ermöglichen.

WERTE

Bei der Arbeit der Limmat Stiftung spielen die christlichen Werte wie Solidarität, Gerechtigkeit, Friede, Menschenwürde und Familienwerte eine wichtige Rolle.

Impressum

Herausgeber:

Limmat Stiftung
Rosenbühlstrasse 32
CH-8044 Zürich

Redaktion: Lisa Meier

Layout: 4iMedia GmbH

Druck: DRUCKEREI DB GmbH

Dachstiftung als Lösung?

Frau Dorea liebte es, nach Kenia zu reisen. Dort besuchte sie eine Berufsschule für junge Frauen, die sonst kaum eine Zukunft hätten. Sie hat nicht viel Vermögen, doch 10'000 Franken im Jahr würde sie diesem wichtigen Projekt gerne schenken. Trotz Vertrauen in die Projektleitenden will sie ihnen das Geld nicht direkt überweisen. Bei ihrer Recherche nach einer Alternative stösst sie auf ein Hilfswerk, das bereit wäre, ihre Spenden für soziale Zwecke einzusetzen. Sie könnte bei der genauen Verwendung jedoch nicht mitentscheiden.

Herr Idrima hat von seiner viel zu früh verstorbenen Ehefrau ein grosses Vermögen geerbt. Sie haben keine Kinder. Deshalb möchte er eine Stiftung gründen. Er stellt sich allerdings die Frage, wer sie nach seinem Tod in seinem Sinne weiterführen würde. Wichtig ist ihm, dass das Vermögen gut verwaltet wird und die Rendite in Sozialprojekte in Lateinamerika fliesst.

Auf Griechisch heisst «Dorea» «Spende», doch ihr Geld einfach an bestehende Hilfswerke zu überweisen, ist für Frau Dorea keine Option. «Idrima» bedeutet auf Griechisch «Stiftung», doch Herr Idrima spürt, dass die Errichtung einer selbständigen Stiftung zu aufwändig wäre.

Heute sind Frau Dorea und Herr Idrima sehr zufrieden, weil sie bei der Limmat Stiftung eine massgeschneiderte sowie kostengünstige Lösung gefunden haben. Als Dachstiftung bietet ihnen die Limmat Stiftung die Möglichkeit, Zustiftungen und zweckgebundene Fonds zu errichten sowie weiter mitzuwirken. Zugleich schätzen es beide, dass die Limmat Stiftung auf christlichen Werten basiert, ein professionelles Projektmanagement bietet und sich vor allem auf die positive Wirkung der Projekte konzentriert, sodass sich das Leben der Begünstigten nachhaltig verbessert.

Im Jahr 2023 konnte die Limmat Stiftung mit verschiedenen Donatorinnen sowie Donatoren optimale Lösungen für ihre philanthropischen Vorhaben entwickeln und sich gleichzeitig mit wirkungsvollen Projekten für bedürftige Menschen einsetzen. Wir danken allen, die uns in unserer Brückenfunktion mit Rat und Tat unterstützen.



E. András

Elisabeth András
Präsidentin

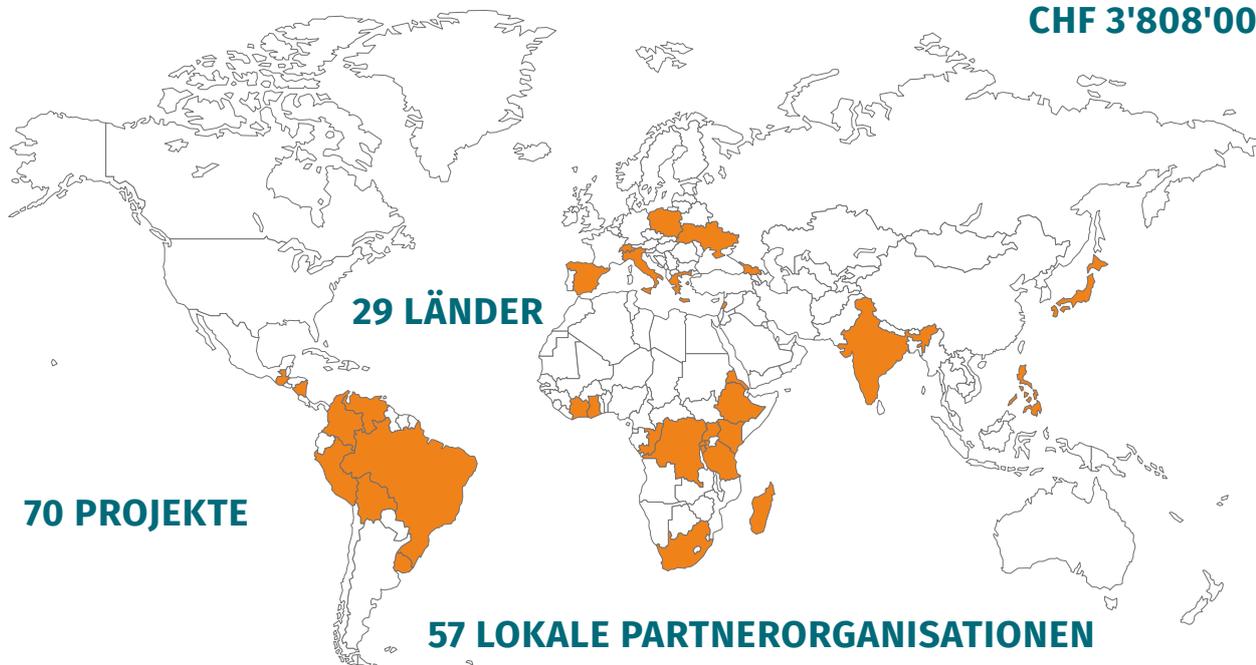


F. Geinoz

François Geinoz
Geschäftsführer

Weltweite Unterstützung von Begünstigten

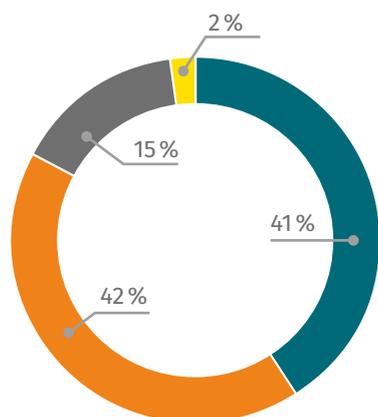
PROJEKTVOLUMEN 2023
CHF 3'808'000



BEITRAGSVOLUMEN NACH PROJEKTART

Total: CHF 3'808'000

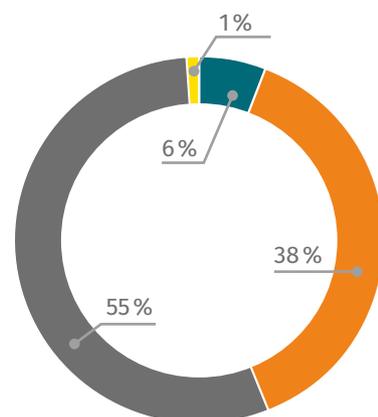
- Schule und Erziehung
- Berufsausbildung und Ausbildung von Ausbildnern
- Bedürftige Menschen
- Medizinische Betreuung



AUFTEILUNG DER BEGÜNSTIGTEN NACH PROJEKTART

41'000 Begünstigte, davon 59 % Frauen

- Schule und Erziehung
- Berufsausbildung und Ausbildung von Ausbildnern
- Bedürftige Menschen
- Medizinische Betreuung

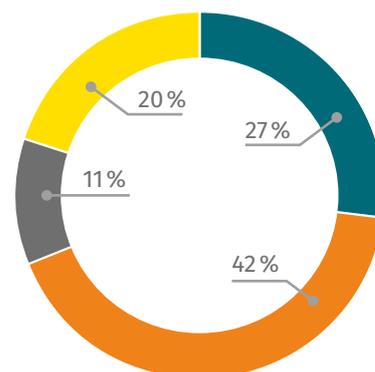


FINANZIERUNGSQUELLEN DER PROJEKTE

(nur durch Spenden unterstützte Projekte)

Total CHF 14'044'000

- Limmat Stiftung CHF 3'808'000
- Lokalpartner CHF 5'812'000
- Öffentliche Hand (ODA) CHF 1'575'000
- Andere CHF 2'849'000



Jubiläumsprojekte

Die Limmat Stiftung hat anlässlich ihres 50. Jubiläums einen Fonds gegründet, mit dem drei verschiedene Projekte zur Förderung des dualen Bildungssystems in Bolivien, Kenia und im Libanon unterstützt werden. Nachfolgend ist ein Auszug der durchgeführten Massnahmen dieser Bildungsprojekte aufgeführt.

BOLIVIEN

Der Lokalpartner Cefim hat 14 Vereinbarungen mit lokalen Hotel- und Gastronomieunternehmen geschlossen, die den Studierenden praktische Lern- sowie Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Zur besseren Auffindbarkeit und Sichtbarkeit des dualen Ausbildungsangebots konnte dank der finanziellen Unterstützung eine neue Website erstellt werden. Ausserdem wurde für 15 Lehrkräfte sowie 15 Unternehmer aus dem Bereich der Gastronomie ein Fortbildungsprogramm durchgeführt, um ihre pädagogischen Fähigkeiten zu stärken und die Begleitung der Schüler in ihrem Ausbildungsprozess zu erleichtern.

**BEITRAG
LIMMAT STIFTUNG
CHF 96'000**



KENIA

Das duale Ausbildungsmodell in der von der Kianda Foundation geführten Hochschule Kibondeni konnte durch die Förderung auf alle zwei- und dreijährigen Kursprogramme ausgeweitet werden. Ebenso wurden neue Einrichtungen für den praktischen Teil der Ausbildung gewonnen. Durch die Partnerschaft mit der belgischen Botschaft und renommierten Hotelketten wie der Sarova-Gruppe hatten 50 Schülerinnen die Möglichkeit, das Staatsbankett von König Karl III. zu servieren. Sechs Lehrlinge durften die Veranstaltung zum Tag des belgischen Königs vorbereiten und die Gäste bewirten. Die Hochschule nahm bei der Unterrichtseinheit zum Thema «Führungskompetenzen für Studierende» eine Neuerung vor und lud zur Vermittlung der Inhalte Partner aus dem Gastgewerbe ein. Dieses neue Format wurde von den Schülerinnen sehr positiv bewertet, da es die Relevanz des Moduls für die Praxis noch besser hervorhebt.



Film über
das Projekt
«Kibondeni»
in Kenia

LIBANON

Der Lokalpartner IMS stellte das duale Ausbildungsmodell 46 Unternehmen vor, wovon 15 als Kooperationspartner in Frage kamen. Mit 14 Firmen wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, welche unter anderem die Aufnahme von Studierenden sowie Schulungen für Tutoren und Ausbilder ausgewählter Unternehmen beinhaltet. Um das Programm des dualen Systems vorzustellen und noch bekannter zu machen, führte die Partnerorganisation im Libanon Tage der offenen Tür durch. Darüber hinaus wurde die Social-Media-Strategie verbessert, um potenzielle Studierende über Online-Plattformen zu erreichen, da diese einen wichtigen Kanal zur Akquise neuer Schülerinnen darstellen. Hierfür konnte IMS auch ein Netzwerk mit sechs Schulen aufbauen und das neue duale Bildungsprogramm rund 50 jungen Frauen vorstellen.



KOLUMBIEN

Ausbildung für Tagesmütter



Film über
das Projekt
«Saber»
in Kolumbien



Saber» ist ein Projekt für Tagesmütter in Kolumbien. Durch Schulungen erlernen Erzieherinnen den professionellen pädagogischen Umgang mit Kindern im Alter von null bis fünf Jahren, um ihnen eine qualitativ hochwertige Betreuung bieten zu können. Ziel des Projekts ist es, die Kenntnisse der Tagesmütter zu erweitern und ihnen beizubringen, wie sie die Kinder bei der optimalen Entwicklung ihres Potenzials bestmöglich unterstützen

können. In den vergangenen 13 Jahren wurden mehr als 12 000 Erzieherinnen durch Saber» ausgebildet.

PROJEKTKOSTEN

CHF 1'376'000

BEITRAG LIMMAT STIFTUNG

CHF 180'000

(2021 – 2024)



« Mir haben die Schulungen von Saber» vor allem zur Verbesserung meiner Organisation und Planung geholfen. Das war für mich früher bei meiner Arbeit immer eine grosse Herausforderung. Durch das Ausbildungsprogramm habe ich gelernt, dass ich alle Materialien in meiner Umgebung in den Lernprozess einbeziehen kann. Saber» hat mir aber nicht nur Strategien gezeigt, die ich bei meiner Arbeit mit Kindern und ihren Familien, sondern auch für mein Privatleben anwenden kann. Jetzt fällt es mir leichter, bei Problemen die beste Lösung abzuwägen. »

JENNY (34 Jahre)

« Durch das Programm «Saber» habe ich sehr viel über mich selbst gelernt. Anfangs war ich emotional durcheinander und habe wenig geschätzt, was ich alles leiste. Jetzt habe ich mehr Selbstbewusstsein und kann das Beste aus mir herausholen, um sowohl die Kinder und ihre Familien als auch meine eigene Familie zu unterstützen. Saber» hat mich auch sehr bei der pädagogischen Planung der spielerischen Aktivitäten gestärkt, die meine zu betreuenden Jungen und Mädchen so sehr lieben. Dadurch kann ich sie auf eine dynamische und unterhaltsame Weise beim Lernen besser fördern. »

SANDRA (32 Jahre)



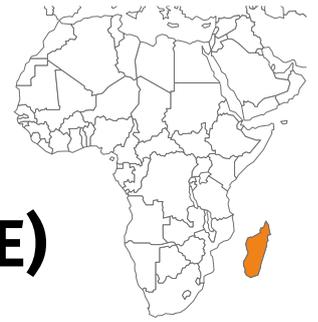
« Als Tutorin im Programm «Saber» unterstütze ich die Tagesmütter und Eltern in ihrer Aufgabe als Betreuungspersonen. Während der Schulungen habe ich verschiedene pädagogische Strategien entwickelt, deren Mehrwert ich gerne weitergebe, um die Erzieherinnen als Fachkräfte zu stärken. Darüber hinaus ist es wichtig, dass die Tagesmütter Anerkennung erfahren und sich auf diesem Weg von Unsicherheiten sowie Ängsten lösen können. »

KAROLINA (36 Jahre), Pädagogin



MADAGASKAR

Chancengleichheit für benachteiligte Jugendliche (SESAME)



Mit dem Programm «SESAME» in Madagaskar unterstützt die Limmat Stiftung motivierte und talentierte Maturanden aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen, einen Studienabschluss zu erwerben. Langfristig fördert das Projekt somit die erfolgreiche Integration benachteiligter Jugendlicher in den madagassischen Arbeitsmarkt sowie die aktive Teilnahme an der Entwicklung ihres

Heimatlandes. 85 Prozent der Absolventen sind sechs Monate nach dem Hochschulabschluss beruflich integriert und blicken einer sicheren Zukunft entgegen.

PROJEKTKOSTEN

CHF 1'084'000

BEITRAG LIMMAT STIFTUNG

CHF 284'000



« Vor SESAME ging es mir wie den meisten jungen Leuten hier in Madagaskar: Ich wusste nicht, welchen Weg ich nach dem Abitur einschlagen soll. Mir war klar, dass ich eine geborene Naturwissenschaftlerin bin, aber meine Persönlichkeit entsprach eher der einer Literaturwissenschaftlerin. Deshalb war ich ratlos, welche Universität für mich in Frage kam. Zum Glück gab es SESAME. Die Mitarbeitenden waren für mich da und sind es bis heute noch. Mit Hilfe der Erzieher und Referenten habe ich das Bachelor-Studium «Marketing und Handel» ausgewählt, das sehr gut zu meinen beruflichen Interessen sowie vor allem zu meiner Persönlichkeit passt. Für die vielfältige Unterstützung bin ich dem Team von SESAME sehr dankbar. »

NARISSA (20 Jahre)

« Die Begleitung im Vorbereitungsjahr und die Berufsberatung von SESAME haben mein Leben stark verändert. Durch die Mitarbeiter habe ich gelernt, Verantwortung zu übernehmen. Ausserdem habe ich mir wertvolle Kommunikationskompetenzen angeeignet, um mich in der Öffentlichkeit angemessen auszudrücken. Dank der finanziellen Unterstützung konnte ich mein Studium der Agrarwissenschaften beginnen. SESAME hat mich zum Erfolg geführt. »

JEAN (22 Jahre)



« Seit 2015 arbeite ich als Bildungsreferentin für das Programm «SESAME», das mich jeden Tag sehr inspiriert, weil ich gleichzeitig jungen Menschen helfen und zur Entwicklung Madagaskars beitragen kann. Das Projekt bringt mir sowohl beruflich als auch persönlich sehr viel. Durch verschiedene Schulungen sowie meine facettenreichen Aufgaben konnte ich mich weiterentwickeln und wachsen. SESAME ist ein Programm, das sehr innovativ und deshalb sehr abwechslungsreich ist. Jedes Jahr kommen neue Jugendliche mit anderen Schwerpunkten zu mir, sodass es immer wieder neue Herausforderungen gibt, denen ich mich sehr gerne stelle. »

MIRANA (31 Jahre), Bildungsreferentin bei SESAME

GUATEMALA

Förderung von gesunder Ernährung durch Bildung



46,5 Prozent der Kinder in Guatemala unter fünf Jahren sind von chronischer Mangelernährung betroffen. Diese beginnt schon im Mutterleib, setzt sich in den ersten Jahren fort und wirkt sich auf die körperliche sowie kognitive Entwicklung des Kindes aus. Um dieser Problematik entgegenzuwirken, zielt das Projekt darauf ab, die Gesundheitsversorgung in Guatemala zu stärken und vor allem (schwangeren) Frauen und Kleinkindern eine umfassende qualitativ hochwertige Ernährung zu gewährleisten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Prävention und Früherkennung von Mangelernährung. Dazu werden ehrenamtliche Helfer im Gesundheitsbereich geschult und Ernährungskomitees innerhalb der Gemeinden gebildet. Die Gesundheitsteams bilden die Brücke zwischen dem Lokalpartner Fundap, den Einwohnern und Gesundheitseinrichtungen. Da sie selbst Teil der Gemeinschaft sind, können sie die Probleme und Bedürfnisse der Bevölkerung sehr gut nachempfinden. Ergänzend zu den einzelnen Gesundheitsberatern tragen die Ernährungsausschüsse auf institutioneller Ebene zum Fortschritt der gesamten Organisationsstruktur des Gesundheitswesens bei. Das Projekt wird zu 75 Prozent von der Rhein-Donau-Stiftung finanziert, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Deutschland gefördert wird.

PROJEKTKOSTEN	CHF 706'000
BEITRAG LIMMAT STIFTUNG (2022–2026)	CHF 63'000

die zuständigen Lehrpersonen mit den neuen Unterlagen vertraut zu machen, erhielten diese ebenso eine Schulung, was einen nachhaltig positiven Einfluss auf die Qualität der Ausbildung nahm. Zudem wurde eine Ernährungsberaterin eingestellt, die sowohl die Lehrkräfte als auch die ehrenamtlichen Teams weiterbildet und zusammen mit zwei Radiologen in der hauseigenen Klinik arbeitet. Bislang haben 97 Prozent der Absolventen verschiedene Aktivitäten zur Gesundheitsförderung durchgeführt, darunter Schulungen, Beratungen, Überweisungen und Begleitung von Familien. 170 schwangere Frauen und 460 Kinder, die am Programm teilnahmen, konnten ihren Ernährungszustand durch das Programm verbessern.



Unterrichtseinheit zu Gesundheitsthemen

Im Jahr 2023 haben rund 250 Personen ihr einjähriges Ausbildungsprogramm im Gesundheitsbereich abgeschlossen. Mehr als 100 Ehrenamtliche werden aktuell noch ausgebildet. Ein weiterer Jahrgang steht kurz vor seinem Kursbeginn. Das Schulungsmaterial wurde in der Zwischenzeit überarbeitet und teilweise neu entwickelt. Um



Erzieherin unterstützt beim gründlichen Händewaschen

Der Lokalpartner Fundap in Guatemala bat um eine Erweiterung des Projekts, damit noch mehr Gemeinden von der Ausbildung zu Gesundheitsberatern profitieren können. Diesem Antrag hat das BMZ zugestimmt, wodurch nun rund 200 Menschen mehr, das heisst 720, von einer Ausbildung profitieren. Ebenso dürfen mit insgesamt 600 Ehrenamtlichen 150 Engagierte mehr an Auffrischkursen teilnehmen. Dank den zusätzlichen finanziellen Mitteln können sich statt der ursprünglichen 36 Gesundheitskomitees nun 48 Ausschüsse mit verschiedenen Einrichtungen des Gesundheitswesens vernetzen und zur nachhaltigen Verbesserung des Gesundheitssystems auf Gemeinschaftsebene ihren Beitrag leisten.

Auszug weiterer Projekte

Beitrag Limmat Stiftung 2023 in CHF

MADAGASKAR

291'000

Schul- und Bildungsaktivitäten für benachteiligte Kinder (CERES)

Das Projekt «CERES» fördert die schulische Leistung von Schülern aus ländlichen Gebieten, um ihnen eine erfolgreiche Zukunft zu ermöglichen. Im Jahr 2023 erhielten mehr als 500 Schüler, die in Internaten untergebracht sind, zusätzlich zur Schulbildung wöchentlich mindestens fünf Stunden akademischen Nachhilfeunterricht, um ihr Bildungsniveau anzugleichen. Darüber hinaus betreuen sie Pädagogen bei ihren Schulaufgaben, um sie im selbständigen Lernen anzuleiten. Alle Kinder und Jugendlichen nehmen aktiv an Veranstaltungen zur persönlichen Entwicklung teil. Kulturelle Aktivitäten wie Spiele, Sport und Lesen wecken die Talente, Neugierde sowie Kreativität der Schüler. CERES beteiligte sich ebenso an der Finanzierung und Organisation von Schulkantinen während der mageren Erntezeit. Hiervon profitierten 2300 Kinder. Ziel ist es, die Schulabbruchquote zu senken sowie die Partnerschaft zwischen CERES und Schulen in ganz Madagaskar zu stärken.

ARGENTINIEN, EL SALVADOR, GUATEMALA UND PERU

275'000

Unterstützung von vier Bildungseinrichtungen

Rund 2000 Schüler, deren Familien nur über ein geringes Einkommen verfügen, erhielten durch Voll- und Teilstipendien Zugang zu Schulbildung. Finanzielle Unterstützung wurde auch in Form von Schulmaterial geleistet. Im Rahmen der freiwilligen ausserschulischen Aktivitäten besuchten die Kinder und Jugendlichen verschiedene Kunst-, Handwerks- sowie Nähkurse zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten. Ausserdem konnte der Lokalpartner Daughters of Holy Mary of The Heart of Jesus die Bauarbeiten an zwei Schulen entscheidend voranbringen. Es war auch möglich, den Spielplatz und den Innenhof der Bildungseinrichtung zu pflastern, einen Parkplatz vor der Schule einzurichten sowie Instandhaltungsmassnahmen durchzuführen, um die Lernumgebung der Schüler zu verbessern.

KOLUMBIEN

35'000

Ausbildung in der Landwirtschaft

Im Jahr 2023 haben 123 Studenten an der Ausbildung «Technik und Technologie in der Landwirtschaft» sowie 382 Jugendliche an kurzen Wochenendkursen, zum Beispiel über Fischzucht, teilgenommen. 22 Studierende absolvierten ihr Studium in ökologischer landwirtschaftlicher Produktionstechnik; knapp die Hälfte von ihnen wurde anschliessend bei anerkannten Unternehmen des Agrarsektors angestellt. Der Lokalpartner Corporación Urrea Arbeláez realisierte auch ein Ernährungsprogramm für Familien in der Umgebung, in dem Schüler der Landwirtschaftsschule eine Schulung über Gartenanbau durchführen und Saatgut verteilen, damit die Familien Gemüse für den Eigenbedarf anpflanzen können. Ebenso wurde ein Kurs über die künstliche Besamung von Nutztieren angeboten, an dem mehrere Bauern aus der Umgebung teilnahmen.

GUATEMALA

9'000

Einkommenssteigerung durch Bildung

Das Programm «FUDI» bietet der ländlichen und weitgehend indigenen Bevölkerung Guatemalas Möglichkeiten, ihre landwirtschaftlichen Fertigkeiten durch eine Ausbildung zu verbessern. Die Kurse vermitteln den Teilnehmenden auch Grundkenntnisse in Agrarplanung und Betriebswirtschaft. Durch die Einführung neuer Technologien und Produktionstechniken ist das Einkommen der Begünstigten im Jahr 2023 um mehr als 50 Prozent gestiegen. Nach drei Anbauzyklen haben die Teilnehmer genug Einsparungen erwirtschaftet, um im Anschluss selbständig und aus eigenen finanziellen Mitteln zu produzieren. Die Projektteilnehmenden äussern den Wunsch nach kürzeren Fortgeschrittenenkursen, um beispielsweise den Anbau eines bestimmten Gemüses zu erlernen. Diese Schulungen werden zukünftig in das Projekte einfließen, um es noch nachhaltiger zu gestalten.

WIRKUNG ODER ERGEBNIS:

Wie lässt sich die Wirkung von Projekten richtig messen?

Auf Wunsch ihrer Donatorinnen und Donatoren führt die Limmat Stiftung bei grösseren Projekten Wirkungsmessungen durch. Hierbei erhält sie Unterstützung von ihrem Partner Swissocial GmbH. Die verwendete Methode wurde in der Limmat Stiftung entwickelt. Entscheidend zum Prozess beigetragen hat Juan Alarcon. Er war über 30 Jahre lang Projektleiter der Limmat Stiftung und hat im Jahr 2013 das Unternehmen Swissocial GmbH gegründet. Bei den Wirkungsanalysen arbeiten die Experten nicht nur während der Vorbereitung (Wahl der Indikatoren und des Fragebogens), sondern auch bei der Umsetzung des Auftrags eng mit den Institutionen zusammen, für die sie die Evaluationen durchführen. In der Regel bildet Swissocial ein Team der lokalen Institution aus, damit es sich die Methodik der Wirkungsmessung aneignet. Es handelt sich somit um einen Wissenstransfer.

Herr Alarcon, Sie beschäftigen sich schon sehr lange mit Wirkungsmessungen. Warum ist es wichtig, die Wirkung von Projekten zu messen?

Die Messung der Auswirkungen sozialer Projekte ist der einzige Weg, um festzustellen, ob sich dadurch die Lebensbedingungen der Begünstigten zum Positiven verändern. Ohne Wirkungsmessung lässt sich nicht sagen, ob das Projekt die Situation der Begünstigten verbessert und damit sein Ziel erreicht. Ausserdem ist die Wirkungsmessung ein hervorragendes Management-Tool. Die Ergebnisse der Evaluation erlauben es uns, mit objektiven Daten zu analysieren, in welchen Aspekten das Projekt wirksam war und in welchen nicht. Auf diese Weise können wir zur Verbesserung des Projekts konkrete Massnahmen ergreifen.

Warum ist das Ergebnis eines Projekts nicht mit dessen Wirkung gleichzusetzen?

Konkret sind die Ergebnisse die «Produkte», welche das Projekt den Begünstigten zur Verfügung stellt: Stipendien, Ausbildungskurse, Schulen, Wasserbrunnen, Mikrokredite usw. Ohne diese Ergebnisse kann sich das Leben der Begünstigten nicht verbessern. Um jedoch nachzuweisen, dass sich das Leben der Begünstigten positiv verändert hat, muss eine Wirkungsmessung durchgeführt werden. Kurz gesagt, die Wirkungsmessung ist wie eine Prüfung des Projekts anhand der Begünstigten.

Mit welcher Methode führen Sie die Wirkungsmessung durch?

Damit wir die Auswirkungen messen können, müssen alle relevanten Aspekte der Lebensbedingungen der Begünstigten berücksichtigt werden, und nicht nur diejenigen, die das Projekt zum Ziel hat, das heisst der sogenannte Outcome. Hierfür hat Swissocial eine einfache Matrix entwickelt, welche die materiellen, immateriellen, individuellen und kollektiven Dimensionen der Begünstigten aus dem zu evaluierenden Projekt berücksichtigt. Um jede dieser Komponenten zu bewerten, werden je nach Alter der Begünstigten die relevantesten Indikatoren ausgewählt. Damit lässt sich die individuell-materielle Komponente für Erwachsene anhand von Einkommen, Vermögen und Zugang zur Gesundheit messen, während für Kleinkinder motorische Fähigkeiten, sensorische Entwicklung sowie anthropometrische Werte als Indikatoren verwendet werden.

Können Sie diese Methode an einem konkreten Projekt erklären?

Als Beispiel nehme ich gerne die Wirkungsevaluation eines Projekts der Stiftung Iwoka in Pereira (Kolumbien), das sich an Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren richtet. Ziel des Projekts ist es, sie für soziale Aktivitäten in ihrem akademischen Umfeld und ihrer Nachbarschaft auszubilden.



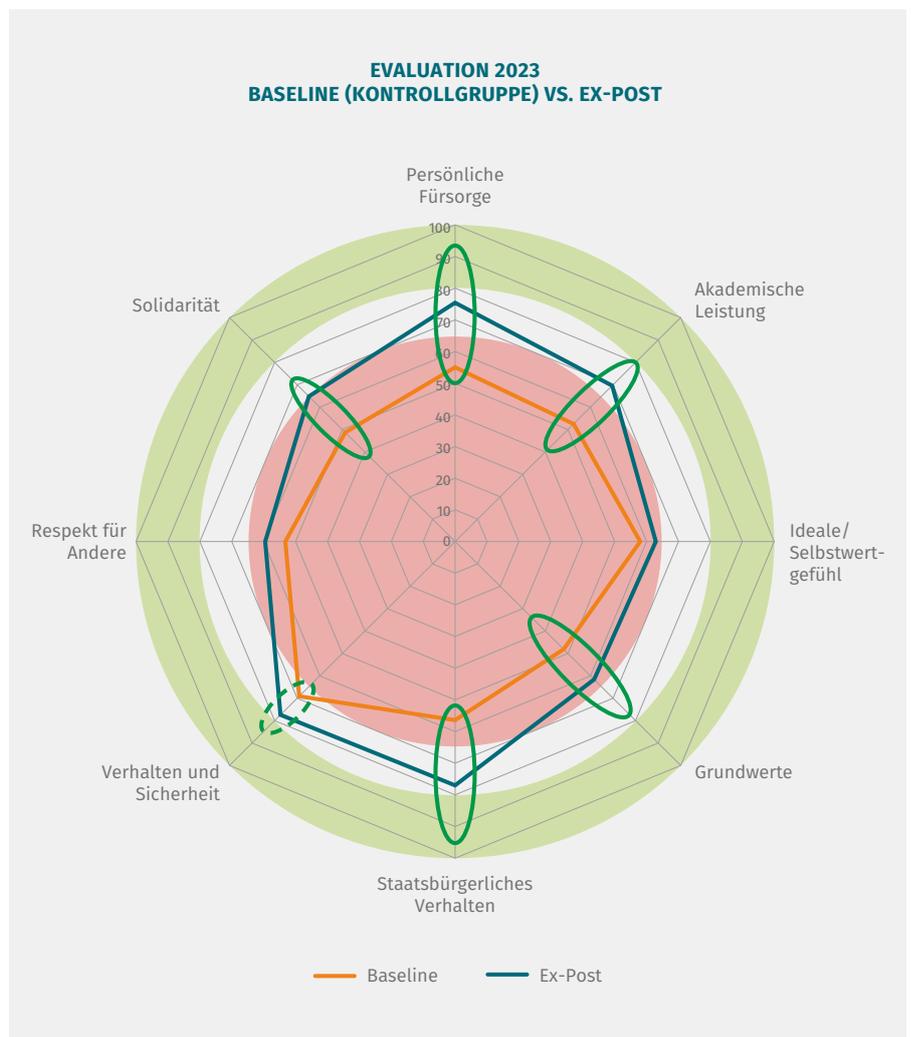
Teilnehmende im Projekt «Iwoka»

Für diese Altersgruppe werden die folgende Matrix und Indikatoren verwendet:

Index der Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsniveau (IPEB)		
	Individuell (65%)	Kollektiv (35%)
Materiell (35%)	Persönliche Fürsorge (10) <ul style="list-style-type: none"> · Äussere Erscheinung · Gesundheitsbewusstsein Akademische Leistung (10) <ul style="list-style-type: none"> · Schulische Leistung · Pünktlichkeit / Teilnahme 	Staatsbürgerliches Verhalten (10) <ul style="list-style-type: none"> · Pflege von Gemeinschaftsräumen · Beachtung Umgangsformen/menschlicher Respekt Verhalten und Sicherheit (5)
Immateriell (65%)	Ideale / Selbstwertgefühl (25) <ul style="list-style-type: none"> · Lebensentwurf · Arbeitseinsatz Grundwerte (20) <ul style="list-style-type: none"> · Aufrichtigkeit (Authentizität) · Verantwortungsbereitschaft 	Respekt für andere (10) <ul style="list-style-type: none"> · Erzieher/Lehrer · Freunde / Peers / Kollegen Solidarität (10) <ul style="list-style-type: none"> · Hilfsbereitschaft · Beziehungen mit anderen

Im Jahr 2023 wurden zwei Kohorten junger Menschen evaluiert: Eine Gruppe beinhaltet diejenigen, die das Projekt im Jahr 2021 begonnen sowie 2023 beendet haben (ex-post), und die zweite Gruppe jene, die das Projekt zu diesem Zeitpunkt angefangen haben (baseline). Da die Jugendlichen der Kohorte 2023 (baseline) noch nicht mit dem Projekt in Berührung gekommen sind, wurde diese Gruppe als «Kontrollgruppe» betrachtet. Somit können die in der Kohorte 2021 (ex-post) beobachteten Veränderungen auf das Projekt zurückgeführt werden.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung der für die Evaluation verwendeten Indikatoren für beide Kohorten. Sie illustriert, dass sich alle Indikatoren verbessert haben, insbesondere jene mit einem ovalen Kreis. Dazu gehören viele Aspekte, die nicht berücksichtigt worden wären, wenn sich die Evaluation auf das Outcome des Projekts beschränkt hätte, zum Beispiel die persönliche Fürsorge oder die Grundwerte.





Film über
das Projekt
«Kamalini»
in Indien

Gespräch mit Urs Bamert



« Die Limmat Stiftung arbeitet mit Lokalpartnern zusammen und überprüft sowohl den Fortschritt der Projekte als auch den ordnungsgemässen Einsatz der Spenden. Dieser Ansatz hat mich überzeugt. »

Herr Bamert, Sie waren Betreuer eines Klienten und nach seinem Versterben auf der Suche nach einer passenden Lösung für sein Erbe. Wie sind Sie bei Ihrer Recherche auf die Limmat Stiftung gekommen?

Der Stifter hatte den Wunsch, dass sein Vermächtnis an eine gemeinnützige Stiftung gehen soll. Daraufhin stellte ich mir die Frage, ob es sinnvoll ist, eine eigene Stiftung zu gründen, oder ob es auch noch andere Möglichkeiten gibt. Die Limmat Stiftung bot mir eine Alternative, die alle Merkmale aufwies, welche meinem Klienten wichtig waren.

Welche Gründe haben Sie schlussendlich dazu bewogen, mit der Limmat Stiftung zusammenzuarbeiten?

Durch die Kooperation mit der Limmat Stiftung konnte ich den Stiftungszweck und die Bedürfnisse im Sinne meines Klienten umsetzen, das heisst ich konnte Ausbildungsprojekte unterstützen. Zudem ist die Verwendung der Gelder sehr transparent. Das Team arbeitet mit Lokalpartnern zusammen und überprüft sowohl den Fortschritt der Projekte als auch den ordnungsgemässen Einsatz der Spenden. Sie führen sozusagen eine Qualitätskontrolle durch. Für mich war klar zu spüren, dass sie das nötige Fachwissen haben. Zudem habe ich mit dem Konzept einer Dachstiftung einen sehr kosteneffizienten Weg zur Verwendung der finanziellen Mittel gefunden. Wichtig war

mir, dass der Nachlass über drei Jahre investiert wird, was bei der Limmat Stiftung möglich war. Ich wollte nicht, dass am Ende administrative Kosten das Stiftungsvermögen aufbrauchen.

Welches Projekt haben Sie mit dem Nachlass unterstützt?

Mit den Spendengeldern wurde das Projekt «Kamalini» in Indien gefördert. Dort erhalten Frauen eine Ausbildung als Schneiderinnen. Zum 50. Jubiläum der Limmat Stiftung im Jahr 2022 wurde ein sehr schöner Film zum Projekt gezeigt (siehe QR-Code), der mir nochmals vor Augen führte, wie viel wir mit dem Nachlass bewegen konnten. Der Film hat mich sehr berührt. Ebenso war bei den Feierlichkeiten auch die lokale Vertreterin des Projekts aus Indien anwesend und berichtete über die Entwicklung des Projekts, was mich sehr gefreut hat.

Welche Merkmale des ausgewählten Projekts haben Sie überzeugt?

In der Vergangenheit habe ich immer wieder gute Erfahrungen mit Projekten gemacht, die Frauen unterstützen. Diese haben eine breite und langfristige Wirkung. Durch die Förderung von Frauen wird nicht nur ihnen selbst eine bessere Zukunft gewährt, sondern auch ihren Familienmitgliedern. Das finde ich sehr wertvoll. Ausserdem war die Art des Projekts entscheidend, da mein Fokus auf der Ausbildung von Lehrerinnen und Ausbilderinnen lag. Bildung kann den Frauen nachhaltig zu einem besseren Leben verhelfen, weshalb ich sehr froh bin, dass ich sie durch das Projekt «Kamalini» unterstützen konnte.

ZUR PERSON

Urs Bamert hat in der Schweiz eine Ausbildung im Finanz- und Kreditwesen absolviert. Während seiner beruflichen Laufbahn verbrachte er einen mehrjährigen Aufenthalt in Toronto, wo er für eine Schweizer Bank tätig war. Ebenso brachte er seine Kompetenzen als Kanzleisekretär an den Schweizer Botschaften in Paris und Tokio ein. 2008 gründete er die Atrium Family Office AG, welche er bis heute als Geschäftsführer leitet. Urs Bamert wohnt in Hünenberg See im Kanton Zug und interessiert sich besonders für Architektur. Er verbringt seine Freizeit gerne mit diversen Sportarten wie Ski Alpin oder Golf. Ausserdem geniesst der 64-Jährige gemeinsame Aktivitäten mit seiner Familie, zu der inzwischen auch fünf Enkelkinder gehören.

Gespräch mit Dr. Gabi Huber

Frau Dr. Huber, Sie sind seit 2009 Mitglied im Patronatskomitee der Limmat Stiftung. Wie kam dieses Ehrenamt damals zustande?

Ich bin durch die Präsidentin, Elisabeth András, mit der Limmat Stiftung in Kontakt gekommen. Sie ist eine Studienkollegin von mir und hat mir von ihrem Engagement dort erzählt. Daraufhin hat Elisabeth mich eingeladen, die Stiftung zu besuchen. Als ich gefragt wurde, ob ich in das Patronatskomitee aufgenommen werden möchte, habe ich mich noch intensiver mit der Limmat Stiftung beschäftigt und schlussendlich sehr gerne zugesagt.

Welche Erkenntnis hat Sie genau dazu bewogen?

Mich überzeugen der Stiftungszweck und die professionelle Arbeitsweise der Limmat Stiftung. Unabhängig von religiöser, politischer oder ethnischer Zugehörigkeit wird Unterstützung geleistet. Die Stiftung ist in dieser Hinsicht ungebunden, sieht jedoch die christlichen Werte wie Gerechtigkeit, Friede und Menschenwürde als Teil ihres Leitbilds. Das ist auf der Website der Limmat Stiftung alles sehr transparent kommuniziert.

Was ist für Sie das Besondere an der Limmat Stiftung?

Für mich ist das Beachtliche an der Limmat Stiftung die Vorgehensweise, wie Hilfe gewährt wird. Die Unterstützung ist ausgerichtet auf den Grundgedanken «Hilfe zur Selbsthilfe» und einem besonderen Fokus auf die Bildung, sei es die direkte Ausbildung der Bedürftigen oder die Ausbildung von Ausbildnern. Wertvoll finde ich auch, dass die Limmat Stiftung vor allem die Ausbildung von Frauen und Kindern fördert.

2016 waren Sie selbst in Kolumbien, um die Projekte zu besuchen. Was hat Sie dort am meisten beeindruckt?

Alle Projekte der Limmat Stiftung werden in Kooperation mit lokalen Partnerorganisationen realisiert, die sich auch finanziell beteiligen müssen. Die Aufgabe der Stiftung ist es, bei der Planung zu beraten und sie bei der Umsetzung zu begleiten. Oberstes Ziel ist die Nachhaltigkeit, das heisst: Wenn sich die Stiftung zurückzieht, laufen die Projekte weiter, und das ist für mich ein wirklich überzeugender Ansatz. In Kolumbien haben wir mehrere Partnerorganisationen besucht, zum Beispiel die Stiftung Carvajal, welche ein Ausbildungszentrum für Tagesmütter betreibt (Anm. d. Red.: siehe Seite 6), und die Stiftung Aluna. Letztere hat mich tief beeindruckt, weil sie eine heilpädagogische Schule unterhält, um geistig sowie körperlich beeinträchtigte Kinder zu fördern. Zusammen mit einer Fachkraft der Stiftung Aluna haben wir Familien in Slums zur Früherkennung und Therapie



« Für mich ist das Besondere an der Limmat Stiftung der Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe» und der damit verbundene Fokus auf die Ausbildung. »

besucht. Inzwischen betreibt die Stiftung auch eine Ausbildungsstätte für Fachkräfte, um nach dem dualen Schweizer Model Theorie und Praxis zu verbinden, was früher in Kolumbien nicht üblich war. Es freut mich sehr zu sehen, wie sich dieser wertvolle Ort weiterentwickelt.

ZUR PERSON

Gabi Huber schloss 1980 das rechtswissenschaftliche Studium an der Universität Freiburg i.Ue. ab und doktorierte im Jahr 1990. Die heute 68-Jährige praktiziert seit 1982 als selbständige Rechtsanwältin und Notarin in Altdorf. 2006 wurde sie als Mediatorin zertifiziert. Von 2003 bis 2015 vertrat Gabi Huber den Kanton Uri im Nationalrat. Ab 2008 präsidierte sie sieben Jahre die FDP-Liberale Fraktion der eidgenössischen Räte. Aktuell übt Gabi Huber verschiedene Verwaltungsratsmandate am Werk- und Finanzplatz Schweiz aus. Zudem engagiert sie sich in gemeinnützigen Institutionen. Ihre Freizeit verbringt sie in den heimatlichen Urner Alpen beim Wandern, Skifahren sowie Langlaufen, pflegt aber auch kulturelle Interessen. Ausserdem geniesst sie das Lesen und Reisen.



Unterstütztes Projekt der Zustiftung Hexagon Group in Guatemala

Aus der Praxis der Dachstiftung

Die Limmat Stiftung ermöglicht ihren Donatorinnen und Donatoren als sogenannte Dachstiftung, ihre eigenen philanthropischen Ideen zu verwirklichen, ohne eine eigenständige Stiftung zu gründen. Bei ihrem Vorhaben werden die Philanthropinnen und Philanthropen durch die Limmat Stiftung begleitet sowie beraten.

Gründerinnen und Gründer einer Zustiftung können sich unter dem Dach der Limmat Stiftung auf ihre Kompetenzen konzentrieren und ihre philanthropischen Wünsche umsetzen. Die Administration wird von der Limmat Stiftung übernommen: von der Organisation der Zustiftungsratssitzungen bis zu den Berichten an die Aufsichtsbehörde. Die Zustifterinnen und Zustifter profitieren bei der Limmat Stiftung unter anderem von einem professionellen Projektmanagement und der Nutzung von Synergien mit anderen Zustiftungen. Dank dem eigenen Projektzentrum der Limmat Stiftung bezahlen sie weder Infrastruktur, IT noch allgemeine Kosten der Dachstiftung und können dadurch mehr finanzielle Mittel für die gemeinnützigen Projekte verwenden.

Im Berichtsjahr 2023 wurden zwei Zustiftungen gegründet, die beide ein Novum in der Geschichte der Limmat Stiftung darstellen.



Umberto Farri

ZUSTIFTUNG UMBERTO FARRI

Die Zustiftung Umberto Farri trägt ihren Namen zu Ehren von Herrn Farri, der bereits bei der Gründung der Limmat Stiftung 1972 im Stiftungsrat Einsitz nahm und die Stiftung bis zu seinem Tode mitprägte. Ihm wurden zahlreiche Auszeichnungen und Ehrenbürgerschaften verliehen. Herr Farri war zudem der Gründer und Leiter einer wichtigen italienischen Nichtregierungsorganisation, dem ICU (www.icu.it). Diese rief in der ganzen Welt bedeutende karitative als auch pädagogische Initiativen ins Leben. Die Zustiftung hat zum Ziel, gemeinnützige Einrichtungen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zu fördern und Entwicklungsprojekte weltweit zu unterstützen.

ZUSTIFTUNG HEXAGON GROUP

Im Dezember 2023 entstand eine neue Zustiftung. Die Gründerin dieser Zustiftung ist die Hexagon Group AG. Sie ist die erste Zustiftung in der Geschichte der Limmat Stiftung, die von einer Unternehmung gegründet wurde.

Die Hexagon Group AG will durch dieses Engagement einen nachhaltigen Beitrag leisten und positive Veränderungen in den Ländern bewirken, in denen sie selbst aktiv ist. Hierfür stellt sie jährlich einen Teil ihres Gewinns zur Verfügung. Ab 2024 wird die Zustiftung Hexagon Group eine Vielzahl von Projekten unterstützen, die darauf abzielen, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Begünstigten dauerhaft

zu verbessern. Im Fokus der Projekte stehen die Bereiche Bildung, Kinder und Zugang zu sauberem Wasser. Durchgeführt werden sie u.a. in Mexiko, Brasilien und Guatemala.

Mit diesem Einsatz unternimmt die Zustiftung Hexagon Group des Zuger Unternehmens einen weiteren Schritt zu einer verantwortungsbewussten Unternehmensführung. Die Limmat Stiftung teilt die Überzeugung, dass Unternehmen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung einer besseren Zukunft einnehmen. Sie freut sich darauf, die Hexagon Group AG mit dieser Zustiftung bei ihrem philanthropischen Vorhaben zu unterstützen und zu begleiten.

14. WORKSHOP FÜR DACHSTIFTUNGEN

Am 7. März nahmen 29 Personen von 22 verschiedenen Dachstiftungen am 14. Workshop für Dachstiftungen in der Schweiz teil, der jedes Jahr von der Limmat Stiftung und proFonds, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz, organisiert wird. Das Thema lautete «Dachstiftungen – ein Blick ins Ausland». Dank sehr interessanter Vorträge der Fondation de Luxembourg, der Fondation de France und der Stiftung Universität Mannheim (Deutschland) erhielten die Teilnehmer neue Einblicke darüber, wie Dachstiftungen in anderen Ländern arbeiten.

Ergänzt wurde der Workshop durch ein Referat zu juristischen Themenbereichen sowie die Präsentation der neusten Statistik der Dachstiftungen, die unter anderem zeigte, dass das Vermögen aller Schweizer Dachstiftungen 2021 erstmals eine Milliarde Franken überstieg.

Zum Abschluss tauschten alle Dachstiftungen ihre Erfahrungen des letzten Jahres aus und genossen die Netzwerkpflege am Sitz der Limmat Stiftung.



Workshop für Dachstiftungen 2023

Weiterbildung für Lokalpartner

Die Limmat Stiftung betreibt seit 2022 ein Partnernetzwerk für Organisationen mit sozialen Projekten. Ziel ist es, den Lokalpartnern einen Treffpunkt für den Austausch von Informationen mit anderen Mitgliedern, zum Beispiel durch Fragen/Antworten, Kommentare, Videos und Artikel zu bieten. Als Plattform für das Partnernetzwerk wurde LinkedIn ausgewählt. Innerhalb einer geschlossenen Gruppe können die Partner der Limmat Stiftung miteinander in Kontakt treten und ihr Wissen teilen. Jeden Monat publizieren die Administratoren der Gruppe interessante Informationen aus dem sozialen Bereich.

Alle sechs Monate wird eine interaktive Online-Sitzung über interessante Themen zur Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sozialer Organisationen angeboten. Ein Referent ist eingeladen, um sein Wissen über ein bestimmtes Thema mit den Zuhörern zu teilen. Im Anschluss folgt eine Diskussion in virtuellen Kleingruppen oder im gesamten Plenum zu den präsentierten Informationen. Dieses Weiterbildungsangebot wird aktuell auf Spanisch gehalten und im Nachgang auf LinkedIn sowie Youtube hochgeladen. Die Präsentation steht den Mitgliedern des Netzwerks ebenso zur Verfügung. Am Ende der Sitzung wird ein Fragebogen verschickt, um die Zufriedenheit der Teilnehmenden und gewünschte Themen für die Zukunft zu erfragen. Alle vergangenen Schulungen sind auch auf dem Youtube-Kanal der Limmat Stiftung zu finden.

Während der jährlichen Projektbesuche führt das Team der Limmat Stiftung ebenso Weiterbildungskurse für die Lokalpartner durch.



Weiterbildung der Lokalpartner in Kolumbien



Lokalpartner der Limmat Stiftung



Youtube-Kanal
der Limmat
Stiftung

Karl Lukas Honegger

Im Jahr 2023 feierte das Patronat Karl Lukas Honegger sein 30-jähriges Bestehen. Insgesamt 30 Ausstellungen wurden seit der Gründung im Jahr 1993 bereits durchgeführt. Genauso vielfältig wie die Ausstellungsorte, die sich über die gesamte Schweiz, Deutschland als auch Italien verteilen, waren die thematischen Schwerpunkte. Im Jahr 2023 wurde beispielsweise eine Vernissage mit den Werken von Karl Lukas Honegger zum Thema «AugenBlicke» in den Praxisräumen einer Augenärztin in Küsnacht organisiert. Durch diese Ausstellungen soll immer wieder an den im Alter von 100 Jahren verstorbenen Künstler gedacht

werden. Am 27. Januar 2023 versammelten sich ehemalige Freunde und Bekannte von Karl Lukas Honegger zu einem Apéro. Dabei sprachen sie anlässlich seines 20. Todestags über sein Leben und tauschten viele Anekdoten aus früheren Zeiten aus. Alle waren sich einig: Karl Lukas Honegger wird noch lange in guter Erinnerung bleiben und mit seinen Kunstwerken vielen Menschen grosse Freude bereiten. Wenn Sie eine kostenlose Führung durch den Patronatsbeauftragten Thomas Buck am Sitz der Limmat Stiftung erhalten möchten, melden Sie sich sehr gerne unter buck@limmat.org oder +41 44 266 20 30.

28. Esmeralda Charity Cup

Seit 28 Jahren führt die Limmat Stiftung den Esmeralda Charity Cup durch. Das Benefiz-Golfturnier hat 2023 zwei Gewinnerteams hervorgebracht. Im September gewannen Tanja Portmann und Selwyn von Grünigen (HCP 19.1 und 2.3) den ersten Preis Netto mit 40 Punkten. Gespielt wurde im Modus Four Ball Better Ball – Stableford. Im Mai 2023 wurde das verschobene Finale des Vorjahrs mit dem Siegerteam Marc Keller und Thomas Alex (HCP 11.4 und 1.7) nachgeholt. Die Gewinner reisen für ihren ersten Platz nach Kolumbien.

Dort besuchen sie in Begleitung von Juan Alarcon, dem ehemaligen Projektleiter der Limmat Stiftung, die Kinderprojekte, welche durch den Esmeralda Charity Cup finanziert werden. Auf dem Programm steht ebenso ihre Teilnahme an einem Charity-Golfturnier in Cartagena de Indias.



Golfspieler des Esmeralda Charity Cup

Dieser hochdotierte Preis, der von Sponsoren finanziert wird, fordert die Finalisten heraus. Trotz Hitze spielten sie konzentriert und ehrgeizig auf dem bestens präparierten Platz des Golfclubs Wylihof. Parallel dazu fand auch das Gästeturnier statt, an dem Sponsoren und Gäste der Limmat Stiftung im Modus Einzel – Stableford den Tag sportlich geniessen konnten. Abends bedankte sich der kolumbianische Botschafter Francisco Javier Echeverri Lara bei den Golferinnen und Golfern für ihren Beitrag, mit dem sie in den letzten 28 Jahren 55 Projekte in seinem Land finanzierten und damit bereits über 600'000 Kindern die Chance boten, ein besseres Leben zu führen. Als Vertreter des Hauptsponsors sprach Patrick Helfenstein über die gemeinsamen Ziele der Bank J. Safra Sarasin und der Limmat Stiftung im Bereich Nachhaltigkeit. Er bestätigte auch die Weiterführung des Sponsorings im Jahr 2024.

Mit dem Erlös der Turniere aus dem Jahr 2023 werden zwei Projekte für bedürftige Kinder und Jugendliche in Kolumbien unterstützt. Ein Teil geht an das Projekt «Saberés» der Stiftung Carvajal und fördert die Weiterbildung von Tagesmüttern (siehe Seite 6).



Projekt «Saberés» der Stiftung Carvajal

Mit der zweiten Hälfte wird die Stiftung Servicio Juvenil begünstigt. Die Partnerorganisation der Limmat Stiftung betreibt in Tumaco, einer der gefährlichsten Regionen Kolumbiens, ein Ausbildungszentrum für Jugendliche. Armut und Arbeitslosigkeit treiben viele Jugendliche in die Fänge krimineller Banden, Drogenhändler oder terroristischer Organisationen, die sich gegenseitig bekämpfen. Die Stiftung Servicio Juvenil hat langjährige Erfahrung in der Betreuung von Strassenkindern und randständigen Jugendlichen. 360 Heranwachsende erhalten jährlich eine Chance, sich aus der Kriminalität zu befreien. Sie absolvieren eine Anlehre wahlweise in der Motorradwerkstatt, Schneiderei, Bäckerei oder Schreinerei. Parallel zur handwerklichen Ausbildung profitieren die Jugendlichen von psychosozialer Betreuung, Gesundheitsversorgung und Coaching bei der Arbeitsplatzsuche. Die Eltern werden ebenso in den Prozess der Neuorientierung einbezogen.



Ausbildungsprojekt der Stiftung Servicio Juvenil

Organisation

DACHSTIFTUNG

Die Limmat Stiftung ist eine unabhängige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972. Im Berichtsjahr 2023 vereinigte sie 19 Zustiftungen und 45 zweckgebundene Fonds. Die Zustiftungen verfügen jeweils über ihren eigenen Rat, der über die zu unterstützenden Projekte entscheidet.

PROJEKTZENTRUM

Als Projektzentrum bezeichnet die Limmat Stiftung ihre zentrale Infrastruktur, die als Dienstleistungsbetrieb allen Projekten dient. Es nimmt die Administration der Dachstiftung sowie das Management der Projekte wahr und hat ein eigenes Kapital. Per 31.12.2023 zählte die Limmat Stiftung 625 Stellenprozent.

NETZWERK

Um Ausbildungs- und Sozialprojekte auszuführen, arbeitet die Limmat Stiftung mit professionellen Lokalpartnern zusammen. Zur Finanzierung der Projekte kooperiert sie bei Bedarf mit internationalen Stiftungen und NGOs.

Die Limmat Stiftung ist Mitglied von **proFonds**, dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, ist zugleich der Präsident von proFonds.

SPENDENKONTO DER LIMMAT STIFTUNG

Empfänger: Limmat Stiftung Zürich
Bank: PostFinance
IBAN: CH36 0900 0000 8001 0060 3
BIC: POFICHBEXXX



Bank-QR-Code



François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, und Ueli Maurer, Alt-Bundesrat. Ueli Maurer ist seit Februar 2023 im Stiftungsrat der Limmat Stiftung.



Team der Limmat Stiftung

STIFTUNGSRAT

Elisabeth András, Präsidentin
Xavier Boutin
Dr. iur. Tina Huber-Purtschert
Ueli Maurer (seit 02/2023)
Prof. Alberto Ribera
Jean de Skowronski
Andrea Vigevani
Marguerite Zimmermann
Michele Zorzi, Sekretär

TEAM

Juan Alarcon, Esmeralda Charity Cup
Thomas Buck, Patronat Karl Lukas Honegger
Ignasi Fainé, Projektleiter
 (Mitglied der Geschäftsführung)
François Geinoz, Geschäftsführer
 (Mitglied der Geschäftsführung)
Isabelle Hatem-Guyer, Buchhaltung
Philipp Landolt, Administration & Buchhaltung
Stavros Lapsanidis, Finanzen & Projekte
André Meier, Finanzleiter (Mitglied der Geschäftsführung)
Lisa Meier, Kommunikation & Events
Isabel Probst, Leiterin Partnerschaften
 (Mitglied der Geschäftsführung)
Beatrice Thelen, Esmeralda Charity Cup
Ana von Bock, Programme & Partnerschaften

PATRONATSKOMITEE

Dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung gehören die nachstehenden Persönlichkeiten an, die mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen der Sympathie und Unterstützung für die Stiftung sowie deren Arbeit setzen:

Jeroo Billimoria, Gründerin von Child Helpline International, One Family Foundation und Mitbegründerin von Catalyst 2030
Maria Del Rosario Carvajal, ehemalige Präsidentin der Fundación Carvajal, Kolumbien
Prof. Luis Fernando Cruz, ehemaliger Rektor Universidad Libre, Kolumbien
Henri des Déserts, ehemaliger Banker
Dr. Cédric George, Chirurg
Dr. Mark R. Hoenig, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats, Egon Zehnder International
Dr. Gabi Huber, alt Nationalrätin, FDP – Die Liberalen
Michel M. Liès, VR-Präsident der Zurich Insurance Group AG
Dr. Arthur Loepfe, alt Nationalrat, Die Mitte
S. K. u. K. H. Erzherzog Rudolf von Österreich
Prof. Dr. Robert Purtschert, em. Direktor des Instituts für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschafts-Management (VMI)
Yves Serra, VR-Präsident der Georg Fischer AG
Susanna Tamaro, Schriftstellerin
Pirmin Zurbriggen, Ski-Olympiasieger

Finanzbericht 2023

Die Jahresrechnung der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) ist nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER 21 erstellt sowie revidiert worden.

Die Bilanz und Betriebsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird

die Kurzfassung des Finanzberichts der gesamten Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projektzentrum). Durch das Rechnen in Tausendern können Rundungsdifferenzen entstehen.

BILANZ

in 1'000 CHF

	Total 31.12.2023	Zustiftungen	Projekt- zentrum	Total 31.12.2022	Zustiftungen	Projekt- zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	6'249	5'839	410	7'926	7'214	712
Wertschriften	99'457	88'960	10'497	98'141	85'106	13'035
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	1'591	283	1'308	1'246	258	988
Stiftungsinterne Posten		-197	197		19	-19
Umlaufvermögen	107'297	94'885	12'412	107'313	92'597	14'716
<i>Sachanlagen</i>	30'240	18'861	11'379	24'616	14'594	10'022
<i>Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen</i>	11'119	11'119		12'277	12'277	
Anlagevermögen	41'359	29'980	11'379	36'893	26'871	10'022
Total Aktiven	148'656	124'865	23'791	144'206	119'468	24'738
Kurzfristiges Fremdkapital	317	206	111	332	210	122
Hypotheken und Darlehen	8'010	7'410	600	9'602	7'152	2'450
Rückstellungen	5'083	4'253	830	379	379	
Langfristiges Fremdkapital	13'093	11'663	1'430	9'981	7'531	2'450
<i>Zweckgebundene Fonds</i>	5'577	5'577		5'667	5'667	
Zweckgebundene Zustiftungen per 1.1.	105'982	105'982		109'737	109'737	
Gebundenes Kapital	61	61		78	78	
Jahresergebnis Zustiftungen	1'376	1'376		-3'755	-3'755	
<i>Zweckgebundene Zustiftungen per 31.12.</i>	107'419	107'419		106'060	106'060	
Total Fondskapital	112'996	112'996		111'727	111'727	
Organisationskapital per 1.1.	22'166		22'166	23'322		23'322
Jahresergebnis Projekt-Zentrum	84		84	-1'156		-1'156
Organisationskapital per 31.12.	22'250		22'250	22'166		22'166
Total Passiven	148'656	124'865	23'791	144'206	119'468	24'738

BETRIEBSRECHNUNG

in 1'000 CHF

	Total 2023	Zu- stiftungen	Projekt- zentrum	Total 2022	Zu- stiftungen	Projekt- zentrum
Zuwendungen	1'468	1'468		4'122	4'106	16
Zuwendungen für zweckgebundene Fonds	(a) 741	741		974	974	
Total Ertrag für Projekte	2'209	2'209		5'096	5'080	16
Rückzahlungen Projektdarlehen	(b) 1'711	1'711		872	872	
Interne Schenkungen		-30	30			
Total Einnahmen für Projekte	3'920	3'890	30	5'968	5'952	16
Projektbeiträge der Zustiftungen	-2'279	-2'279		-1'414	-1'414	
Projektbeiträge der zweckgebundenen Fonds	-1'585	-1'585		-1'322	-1'322	
Projektmanagement	-161	-30	-131	-104	-4	-100
Total Projektaufwand	-4'025	-3'894	-131	-2'840	-2'740	-100
Darlehenszahlungen an Projekte	(b) -1'260	-1'260				
Total Ausgaben für Projekte	-5'285	-5'154	-131	-2'840	-2'740	-100
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)	-1'365	-1'264	-101	3'128	3'212	-84
Personalaufwand	-834	-39	-795	-840	-17	-823
Aufwand Reisen, Repräsentation und Kommunikation	-48		-48	-155		-155
Raum- und Verwaltungsaufwand	-158	-10	-148	-165	-11	-154
Ergebnis Administration	-1'040	-49	-991	-1'160	-28	-1'132
Finanzertrag	268	268		155	155	
Bankspesen, Kommissionen, Depotgebühren	-78	-77	-1	-80	-77	-3
Kurswertanpassungen Wertschriften und Währungen	(c) 8'837	7'523	1'314	-17'949	-15'225	-2'724
Liegenschaftsergebnis	378	258	120	386	231	155
Ergebnis Vermögensanlage	9'405	7'972	1'433	-17'488	-14'915	-2'572
Zinserfolg und Kurswertanpassungen Projektdarlehen	-485	-485		-583	-583	
Finanzergebnis	8'920	7'487	1'433	-18'071	-15'499	-2'572
Übriges Ergebnis	22		22	20		20
Jahresergebnis vor Zuweisungen	6'537	6'174	363	-16'083	-12'315	-3'768
Fondsveränderungen	107	107		195	195	
Veränderung Rückstellungen	-4'522	-3'692	-830	11'616	9'516	2'100
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen	-211	-211		231	231	
Ausgleich Aus-/Rückzahlungen Darlehen	(b) -451	-451		-872	-872	
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projektzentrum		-552	552		-513	513
Total Zuweisungen	-5'077	-4'799	-278	11'171	8'558	2'613
Jahresergebnis	1'460	1'375	85	-4'912	-3'757	-1'155

(a) Nach Abzug des Aufwandes von CHF 72'705 für Geldsammelaktion Benefiz-Golfturnier Esmeralda Charity Cup.

(b) Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind nur in der Jahresrechnung bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.

(c) Die Kurswertanpassungen beinhalten den Finanzertrag von CHF 2'050'721 und die Bankgebühren von CHF 350'664 der internen Portfolios.

KAPITALVERÄNDERUNG

in 1'000 CHF

	Total	Total Fondskapital	Zweckgebun- dene Fonds	Zu- stiftungen	Projekt- zentrum	Fremd- kapital
Per 1. Januar	144'206	111'727	5'667	106'060	22'166	10'313
Erhaltene Schenkungen	2'209	2'209	875	1'334		
Beiträge an Projekte	-3'864	-3'864	-1'560	-2'304		
Projektmanagement	-161	-30		-30	-131	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	-1'816	-1'685	-685	-1'000	-131	
Ergebnis Administration	-1'038	-49		-49	-989	
Finanzergebnis	8'920	7'488	173	7'315	1'432	
Übrige Erträge	22				22	
Beiträge Projektzentrum		-582	-89	-493	582	
Interne Zuweisungen			511	-511		
Rückstellungen, Wertberichtigungen	-4'734	-3'903		-3'903	-831	
Veränderung Rückstellungen, Wertberichtigungen und interne Transfers	-4'734	-4'485	422	-4'907	-249	
Total Veränderung Fonds-/ Organisationskapital	1'354	1'269	-90	1'359	85	
Veränderung Fremdkapital	3'096					3'096
Per 31. Dezember	148'656	112'996	5'577	107'419	22'251	13'409

RENDITE VERMÖGENSANLAGE

	2023	2022
10-Jahres-Durchschnitt (CHF)	3,7%	4,2%
20-Jahres-Durchschnitt (CHF)	3,8%	4,1%
10-Jahres-Durchschnitt (EUR)	6,6%	6,4%
10-Jahres-Durchschnitt (USD)	4,2%	4,1%

Um langfristig eine gute Durchschnittsrendite zu erzielen, werden einzelne Jahre mit grösseren Verlusten in Kauf genommen. In guten Jahren wird dafür eine Wertschwankungsreserve gebildet.

Leistungsbericht 2023: Projektanalysen

	2023	2022
Anzahl laufender Projekte	70	58
Länder, in denen die Limmat Stiftung seit 1972 Projekte realisiert hat	87	86
Länder mit laufenden Projekten	29	28

in 1'000 CHF

	2023	2022	5-Jahresdurchschnitt
Erhaltene Zuwendungen	2'282	12'050	6'300
Zurückbezahlte Darlehen	1'711	872	2'200
Total Einnahmen für Projekte	3'993	12'922	8'500
Gewährte Schenkungen an Projekte*	-3'808	-2'741	-3'900
Gewährte Darlehen an Ausbildungsprojekte	-1'260		-700
Total Ausgaben für Projekte	-5'068	-2'741	-4'600

*ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 31'146)

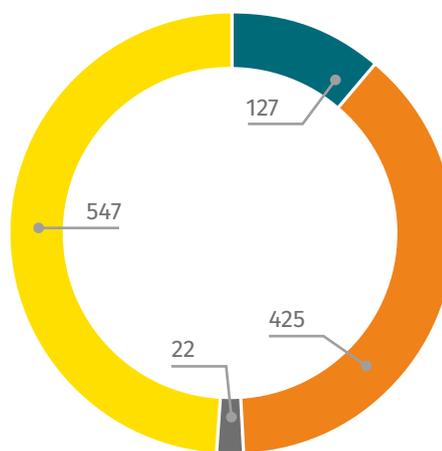
FINANZIERUNG DES VERWALTUNGSaufwandes

- Beiträge für Projektmanagement durch Zustiftungen
- Beiträge für Vermögensverwaltung durch Zustiftungen
- Externe Beiträge
- Selbstfinanzierung durch Projektzentrum der Limmat Stiftung

Im Jahr 2023 wurden 49,2% des Verwaltungsaufwandes durch die Zustiftungen, Fonds und Schenkungen gedeckt. Dank dem Organisationskapital (Projektzentrum) der Limmat Stiftung konnten fast 50% der Kosten selbstfinanziert werden.

5-Jahresdurchschnitt

- Die Beiträge für das Projektmanagement entsprechen 2,5% des Projektvolumens.
- Für die Vermögensanlage durch die Limmat Stiftung zahlten die Zustiftungen im Durchschnitt 0,4% des angelegten Vermögens.



Total 1'121 (in CHF 1'000)

REVISIONSBERICHT 2023

Die Jahresrechnung 2023 wurde von der Caminada Revisions AG eingeschränkt geprüft. Seit 2004 erstellt die Limmat Stiftung ihre Jahresrechnungen nach den Grundsätzen der Schweizerischen Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER 21) und folgt damit dem True and Fair View Prinzip. Als eine der ersten gemeinnützigen Organisationen in der Schweiz setzt die Limmat Stiftung seitdem auf Transparenz und Klarheit in ihrer finanziellen Berichterstattung.



Limmat Stiftung
Rosenbühlstrasse 32
CH-8044 Zürich

+41 44 266 20 30
limmat@limmat.org
www.limmat.org



@limmatstiftung

